

# Chile

**06.01.2011**

## Osterinsel

Mit dem Besuch der Osterinsel hat sich für die Schreiberin ein jahrzehntealter Wunsch erfüllt. Andi war bei der Planung der Reise kaum von der „Notwendigkeit“ des Besuches der Osterinsel zu überzeugen, und er hat wirklich nur meinetwegen eingewilligt. Dank der Nähe zu Chile war jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Stippvisite, denn so dicht dran ist man kaum je wieder und extra auf die Osterinsel fliegt man auch nicht. Die Mystik und Schönheit der Insel konnte inzwischen auch Andi überzeugen; der beste Beweis dafür sind die unzähligen Fotos, welche er geschossen hat.

04.01.2011: Nachdem wir Hanga Roa (Hauptort) verlassen haben, sind wir entlang der Küstenstrasse Richtung Süden gefahren. Die ganze Küstenlinie besteht aus schwarzem Vulkanstein. Auf der Fahrt sind wir an mehreren Moais (so werden die kolossalen Steinstatuen der Osterinsel genannt) vorbeigekommen, sowie im Steinbruch Rano Raraku, in denen alle Moais hergestellt wurden. Die gewaltigste aller Figuren – am Rückgrat noch mit dem Fels verbunden – ist 20m lang und wiegt 220 Tonnen. – Wie die Figuren an ihre Stätte gekommen sind, ist unklar; viele Theorien kursieren zu diesem Thema. Die meisten der heute wieder aufrecht stehenden Moais wurden im 20. Jh. von Archäologen restauriert und aufgerichtet.

Ein Höhepunkt war der Besuch der Plattform Ahu Tongariki mit seinen 15 Moais, der grössten Kultstätte der Insel. Sie gilt auch als die besterhaltene Stätte von ganz Polynesien. Auch besuchten wir zwei Strände, wobei insbesondere Anakena zu erwähnen ist. Anakena besticht mit weissem Sandstrand und Kokosnusspalmen und lässt somit klassisches Südseefeeling aufkommen.

05.01.2011: Am Vormittag besuchten wir Ahu Akivi mit seinen sieben prominenten Moais. Diese Moai-Stätte ist ungewöhnlich, da sie nicht am Meer liegt. Ausserdem gucken die Kerle alle aufs Meer hinaus in Richtung Polynesien. Eine weitere Plattform liegt ebenfalls im Landesinneren. Dort befindet sich jedoch nur ein einzelner Moai. Das Besondere daran ist, dass zur Wintersonnenwende die Sonne genau an die Stelle scheint, an welcher der Brocken steht.

Nachmittags erreichten wir nach einer Wanderung den Vulkan Rano Kau mit dem Dorf Orongo. Dieses war das zeremonielle Zentrum des Vogelmann-Kultes (Mischwesen aus Mensch und Vogel). Dieser Platz ermöglicht ausserdem die Aussicht auf drei vorgelagerte, kleine Pazifikinseln, welche ebenfalls in Verbindung des obgenannten Kultes stehen.

Am selben Ort erblickten wir einen Kratersee und waren überrascht und überwältigt von der perfekten, runden Form. Hier liegt das einzige Süsswasser der Insel mit einer Tiefe von 11m. Das Schilf ist dasselbe, wie es auch am Titicaca-See in Bolivien vorkommt. Ein weiterer Zusammenhang besteht jedoch – trotz diversen Theorien – nicht.

Zur jetzigen Jahreszeit ist die Insel sehr grün, blühend und feucht. Ursprünglich wurde die gesamte Insel leider mehrheitlich gerodet. Im 19. Jh. begannen die Rapa Nui (Einheimischen), den Waldbestand wieder aufzuforsten. Weil er so schnell wächst, wurde Eukalyptus angepflanzt; es gibt aber auch Guaven- und Mangobäume, Palmen, etc.

Fazit: Unser Aufenthalt in Chile geht mit vielen bewegenden Impressionen von der Osterinsel zu Ende. Und auch Andi ist inzwischen dem Reiz verfallen, welche von dieser Insel ausgeht. Wir sehen nun weiteren spannenden Abenteuern in Ecuador entgegen.